

# KULTUR & LEBEN



**Eidinger im Interview**  
Schauspieler Lars Eidinger schwärmt in höchsten Tönen von Kristen Stewart. **Seite 30**

## KULTURNOTIZEN



### Udo-Jürgens-Musical kehrt nach Hamburg zurück

**Hamburg.** Zehn Jahre nach der Uraufführung kehrt das Musical „Ich war noch niemals in New York“ mit den Hits von Udo Jürgens (Foto) am Donnerstag nach Hamburg zurück. Pepe Lienhard, langjähriger Freund von Jürgens und 30 Jahre Leiter seines Orchesters, besuchte am Wochenende die Proben im Stage Theater. Das Stück wird nach Angaben von Stage Entertainment bis zum Sommer zu sehen sein. Das Publikum erwartet Hits wie „Aber bitte mit Sahne“, „Mit 66 Jahren“, „Vielen Dank für die Blumen“ und „Ich war noch niemals in New York“. Das Musical löst „Das Wunder von Bern“ ab, das sich am 5. Januar verabschiedet hatte. „Ich war noch niemals in New York“ hatte 2007 in der Hansestadt Weltpremiere gefeiert. Seitdem sahen mehr als vier Millionen Menschen die Produktion, die außer in Deutschland auch in Wien, Zürich und Tokio aufgeführt wurde.

### Franziska vom Heede erhält Kleist-Förderpreis 2017

**Frankfurt/Oder.** Die Hamburgerin Franziska vom Heede erhält den Kleist-Förderpreis für junge Dramatiker 2017. Das teilte die Jury in Frankfurt/Oder mit. Das Stück „Tod für ein achtzig Geld“ um vier Cousins, die aus dem Tod ihres Großvaters auf makabere Weise Kapital schlagen wollen, sei sehr fantasievoll und überraschend angelegt. Die 25-Jährige überzeuge durch „extrem gute Sprachqualität“ und „tolle“ sprachliche Bilder, so die Jury.

### Kostbares Callenberger Altarensemble ist komplett

**Leipzig.** Nach mehr als 150 Jahren ist der spätgotische „Callenberger Altar“ erstmals wieder vollständig. Das Werk aus den Jahren 1512/13 ist vom 20. Januar an in der Dauerausstellung „Antike bis Historismus“ des Leipziger Grassimuseums für angewandte Kunst zu sehen. Der dreiteilige Holzsaltar stammt aus der Zwickauer Werkstatt von Peter Breuer (um 1470-1541), der als einer der bedeutendsten Bildschnitzer der Spätgotik in Mitteldeutschland gilt.

### Alfred Dorfer erhält Deutschen Kabarett-Preis

**Nürnberg.** Er ist einer der profiliertesten Kabarettisten Österreichs – nun ist Alfred Dorfer mit dem Deutschen Kabarett-Preis für 2016 ausgezeichnet worden. Der 55-Jährige nahm die mit 6000 Euro dotierte Auszeichnung des Nürnberger Burgtheaters am Wochenende in Nürnberg entgegen. Die Jury erklärte, die Themen des Österreicherers seien politisch, gingen aber weit über die Tagesaktualität hinaus. Zwei weitere Preise gingen an die deutschen Kabarettisten René Sydow und Stephan Zinner.

### Börsenverein sucht Kandidaten für Friedenspreis

**Frankfurt/Main.** Mit einem öffentlichen Aufruf hat der Börsenverein des Deutschen Buchhandels gestern die Suche nach Kandidaten für den Friedenspreis gestartet. Bis zum 1. März nimmt die Jury, die alljährlich die renommierte Auszeichnung vergibt, Vorschläge entgegen. Bewerber müssen laut Statut durch ihre Arbeit in hervorragendem Maße auf den Gebieten der Literatur, Wissenschaft und Kunst zur Verwirklichung des Friedensgedankens beigetragen haben. Der Friedenspreis wird seit 1950 vergeben.

## RÜCKBLENDE

### Was an einem 17. Januar geschah

**1377** Papst Gregor XI. verlegt seine Residenz nach Rom. Damit wird der Vatikan nach dem Exil in Avignon wieder Sitz der Päpste.

**1962** Die Ausstrahlung der letzten Folge des sechsteiligen Fernsehkrimis „Das Halstuch“ von Francis Durbridge fegt die Straßen leer.

**2002** Die Raumsonde Galileo tritt ihre letzte Etappe an. Im siebten Jahr ihrer Mission schwenkt sie auf eine Bahn ein, die sie zum gezielten Absturz auf dem Jupiter bringen soll.

**2012** Der deutsche SPD-Abgeordnete Martin Schulz wird zum neuen Präsidenten des EU-Parlaments gewählt.



Odysseus (Titus Witt) zu Besuch beim Zyklopen Polyphem, den er schließlich überlisten und blenden kann.

FOTOS: SEBASTIAN BOLESCH

## Die Taschenoper Lübeck präsentiert eine beeindruckende „Odyssee“-Inszenierung

Von Jürgen Feldhoff

**Lübeck.** Die Homer zugeschriebene Odyssee gilt als Beginn der europäischen Kultur- und Literaturgeschichte. Der kunstvoll erzählte Bericht über die Irrfahrten und dann doch noch gelungene Rückkehr des Odysseus ist neben der Ilias der wichtigste Text der frühen Antike. Niemand weiß, ob es tatsächlich einen Dichter namens Homer gegeben hat, niemand weiß, ob die ionische Insel Ithaka tatsächlich von einem König namens Odysseus regiert wurde. Aber das hat nicht verhindert, dass die Odyssee den größtmöglichen Einfluss auf die Künste genommen hat. Es gibt viele Bearbeitungen des Themas, der Roman „Ulysses“ von James Joyce ist die berühmteste. Musikalisch hat Anfang des 17. Jahrhunderts der Italiener Claudio Monteverdi aus dem Stoff eine Oper gemacht. Auf dieser Musik basiert das Musiktheater „Odyssee“ der Taschenoper Lübeck, das am Sonntag Premiere in den Kammerspielen des Theaters Lübeck hatte.

Die Produktion ist ein Gemeinschaftswerk der Taschenoper mit der „lautten compagney BERLIN“. Alte Musik auf alten Instrumenten in neuen Zusammenhängen ist eine der Spezialitäten dieses renommierten Ensembles, wie gut dieses Konzept funktionieren kann, zeigte dieser Nachmittag in den gut besetzten Kammerspielen. Neben der Musik von Monteverdi erklang eine Komposition von Katia Tchemberdji, die bereits viele Filmmusi-

ken und auch eine Kinderoper geschrieben hat. Das passte erstaunlich gut zusammen, Tchemberdjis Musik ist eingängig und nicht allzu fordernd. Dem Publikum bereiteten diese modernen Klänge ebenso Freude wie Claudio Monteverdis Madrigale.

Das Libretto der Oper hat die Mitbegründerin und Leiterin der Taschenoper, Margrit Dürr, geschrieben. Sie bezieht sich auf ein aktuelles Thema: Odysseus ist heil zurückgekehrt auf seine Insel Ithaka – aber dann kommen immer mehr Flüchtlinge an. Die Insel ist zu klein für sie, es entstehen Konflikte mit den Einheimischen. Und so macht sich Odysseus mit seinen Gefährten wieder auf, um ein Land zu finden, in dem die Flüchtlinge si-

### Große kleine Oper

Die Taschenoper Lübeck wurde 2004 von Margrit Dürr und Julian Metzger gegründet. Sie arbeitet seitdem als Tourneetheater in Deutschland. Seit 2006 besteht eine Kooperation mit dem Theater Lübeck. Die Taschenoper bietet große Opern in kindgerechter Bearbeitung sowie Uraufführungen und Workshops.



Der Riesenkrake verschlingt fast alle Gefährten des Odysseus. Im Hintergrund die „lautten compagney BERLIN“.

cher leben können. Von diesem Moment an folgt die Handlung der Odyssee. Odysseus und die Seinen erleben Abenteuer um Abenteuer.

Auf der Insel der Circe, die selber wie Miss Piggy persönlich auftritt (Ausstattung: Katia Diegmann), werden sie alle in Schweine verwandelt, mit Mühe entkommen sie von der Insel der Lotophagen. Der betörende Gesang der Sirenen erklingt – aber Odysseus' Gattin Penelope schickt heimatische Klänge über das Meer, die die Gefährten retten. Gesungen wird diese Melodie vom Publikum, das ist einer der vielen guten Einfälle von Regisseur Sascha Mink. Diese Einbeziehung des Publikums macht die Produktion lebendig, zumal immer wieder Kinder auf die Bühne ge-

holt werden, um den Akteuren beizustehen oder um Bewertungen abzugeben. Es folgen noch ein Sturm und die Begegnung mit einem gefährlichen Riesenkraken, der fast die gesamte Mannschaft von Odysseus' Schiff verschlingt.

Ein auf den ersten Blick für die Flüchtlinge geeignetes Land erweist sich jedoch als brandgefährlich, denn dort hausen die Zyklopen. Mit einem Trick überlistet Odysseus Polyphem und kann entkommen. Irgendwie gelangt er doch nach Hause, und hier geht der Arger weiter. Aufdringliche Freier belagern Penelope, aber Odysseus kann sie besiegen. Ende gut, alles gut – nur für die Flüchtlinge ist noch immer kein Platz gefunden.

Kindgerecht aufbereitet ist dieser antike und doch zeitlose Stoff, wunderbar in Bilder umgesetzt. Und musikalisch haben die fünf Instrumentalisten und die sieben Sängerinnen und Sänger viel zu bieten. Allen voran Aurélie Franck, die eine hinreißende Penelope gibt. Titus Witt ist ein mächtig dröhnender, aber dennoch gutherziger Odysseus, Julian Metzger überzeugt nicht nur als Sänger, sondern auch als Barockposaunist. Die Figurenspielerin Pauline Drünert setzt mit ihren Puppen immer wieder wichtige Akzente.

Ein sehr vergnüglicher Nachmittag in den Kammerspielen war die Begegnung mit dieser Lesart der Odyssee. Musikalisch beeindruckend, längst nicht nur für Kinder.

**Nächste Aufführung:** heute um 11 Uhr.



Karen Rettinghaus als Zauberin Circe, die wie einst Miss Piggy auftritt.

## Wenn bei Beethoven die Funken sprühen

Studenten der Lübecker Musikhochschule interpretierten frisch und überzeugend alle Beethoven-Klaviertrios

**Lübeck.** Neben hörenswerten Klassenvorspielen, Prüfungskonzerten oder Dozenten-Abenden bietet die Musikhochschule von Zeit zu Zeit besondere Projekte. Am vergangenen Wochenende hieß das Motto „Beethovens Klaviertrios“. An zwei Abenden erklangen acht Werke dieser Gattung. 24 Studierende waren an der Wiedergabe beteiligt.

Das erste Dutzend konnte sich am Sonntagabend des ungeteilten Publikumsinteresses sicher sein. Die drei Trios der Gruppe opus 1 wurden dabei ergänzt durch das Trio opus 11, bei dem Beethoven

statt der Violine die Klarinette einsetzte.

Bei Abenden wie diesem ist es immer eine Freude, das Können und das von jeder Routine freie Spiel der jungen Künstlerinnen und Künstler zu erleben. Das Es-Dur-Trio op. 1 Nr. 1 eröffnete den Reigen. Drei junge Instrumentalistinnen – Yoko Kuwahara (Klavier), Yurina Otsuka (Geige) und Lia Chen Perlov (Cello) – phrasierten mit Geschmack, liebten die Themen von Instrument zu Instrument wandern. Besonders schön der volle, sonore Ton des Cellos.

Das G-Dur-Trio (op. 1 Nr. 2) folgte, gespielt von Stefanie Plankl, Nora Key und Belén Sánchez Pérez. In fast gelassener Ruhe eingeleitet, wurde die Spannung bis zum stürmischen Schluss schön durchgehalten. Manchmal hätte man bei den Trios vor der Pause den Musizierenden zuzurufen mögen: Pakt beherzter zu; ihr könnt es doch!

Es war wie ein junger Wein, beim ersten Schluck noch nicht ganz ausgereift, aber

dann doch stark im Abgang, wofür Meister Ludwig van Beethoven durch energische Fortetakte im jeweiligen Finale gutes Material geliefert hat.

Im sogenannten „Gassenhauer-Trio“ opus 11, das so heißt, weil Beethoven im dritten Satz eine zu seiner Zeit beliebte Opermelodie variierte, kam durch die Klarinette von Romana Katzenberger eine interessante Farbe und dadurch Abwechslung ins Spiel.



Ludwig van Beethoven.

Mit Yang Wu am Klavier und Korbinian Bubenzer am Cello wurden überzeugend die Strukturen aufgezeigt. Die Musiker hielten Spannung und Dichte auch im Adagio durch.

Das c-Moll-Werk op. 1 Nr. 3, ausgeführt von Gunnar Mextorf, Alexandra Suhr und Noella Balaguer, bildete einen stürmischen, großartigen Abschluss, mit einem funkensprühenden Variationsatz. Starker Beifall dankte den Ausführenden. Auch ihre Lehrer – die meisten saßen im Publikum – dürften zufrieden gewesen sein. *Konrad Dittrich*